

VORREDE.

Dieser dritte Band der Schriften der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, enthält die in der Zeit vom Anfange des Jahres 1845 bis zu Michaelis 1847, theils in den Versammlungen der Societät vorgelesenen, theils derselben vorgelegten Abhandlungen. Die späteren Arbeiten aus diesem Jahre wird, um die für die Bogenzahl eines Bandes festgesetzte Gränze nicht zu überschreiten, der nächstfolgende liefern.

Es ist hier nun von demjenigen, was seit dem Schlusse des Jahres 1844 in der Gesellschaft sich zugetragen hat und darin verhandelt worden, in so fern solches zur Bekanntmachung sich eignet, Nachricht zu geben.

Das jährlich unter den drei Classen wechselnde Directorium, welches zu Michaelis 1844 von dem Herrn Obermedicinalrathe *Langenbeck* in der physicalischen Classe übernommen worden war, ging um Michaelis 1845 auf Herrn Geheimen Hofrath *Gauss* in der mathematischen Classe über. Von Michaelis 1846 an wurde es von dem ältesten Mitgliede der historisch-philologischen Classe, Herrn Hofrath *Ritter* geführt. Zu Michaelis dieses Jahres ist es nun wieder auf die physicalische Classe, und in dieser auf Herrn Obermedicinalrath *Langenbeck* übergegangen.

In dem Kreise ihrer auswärtigen Mitglieder und Correspondenten hat die Societät in dem erwähnten Zeitabschnitte bedeutende Verluste erlitten. Von den *Ehrenmitgliedern* ist ihr der Oberamtmann *Anton Christian Wedekind* zu Lüneburg durch den Tod entrissen, der seit 1818 mit der Gesellschaft verbunden war, und ihr in dieser Zeit die ausgezeichnetsten Beweise von Theilnahme und Zuneigung schenkte. In dem am 15ten November 1845 erstatteten Jahresberichte durfte es verkündigt werden, was früher die Bescheidenheit des Verewigten öffentlich auszusprechen nicht gestattete, dass sowohl die im Jahre 1820 aufgegebenene Preisfrage, welche eine auf Urkunden und zuverlässige Quellen gegründete Beschreibung der Gaue zwischen Elbe, Saale und Unstruth, Weser und Werra, in so fern solche zu Ostfalen und zu Ost-Engern gehört haben, verlangte (Gött. gel. Anz. v. J. 1820. S. 1.), als auch die vom Jahre 1837, welche eine kritische Prüfung der Echtheit und des historischen Werthes des *Chronicon Corbejense* und der *Fragmenta Corbejensia* forderte, (Gött. gel. Anz. v. J. 1837. S. 1001.) von *Wedekind* herrührte. Bekanntlich ist bei beiden Aufgaben der Wunsch des Preisstifters, gründliche Untersuchungen über die betreffenden Gegenstände zu veranlassen, auf erfreuliche Weise in Erfüllung gegangen. Wenn derselbe dadurch, dass er die Beurtheilung der Concurränzschriften und die Zuerkennung der Preise der historisch-philologischen Classe unserer Gesellschaft übertrug, sehr schätzbare Beweise von seinem Vertrauen gegen diese gab; so hat der Verewigte diese Gesinnung doch noch auf eine weit glänzendere Weise kund gethan, und zugleich seiner Liebe zum Studium der vaterländischen Geschichte ein unvergängliches Denkmal gesetzt, indem er von seinem Nachlass in die Hand der Societät ein bedeutendes Capital gelegt

hat, mit der Bestimmung, dass die Zinsen desselben, wenn sie einen gewissen Betrag erreicht haben, zu Preisen für die besten Bearbeitungen von Gegenständen der deutschen Geschichte verwandt werden sollen. Die Besorgung dieser Angelegenheit ist der historisch-philologischen Classe von dem edelmüthigen Stifter übertragen worden. Indem die Societät diesen ausgezeichneten Beweis der reinsten Liebe zu den Wissenschaften anerkennt, ist sie zugleich von dem innigsten Danke durchdrungen gegen den Verklärten, sowie von dem grössten Wunsche, dass seine hochherzige Stiftung die schönsten und reichsten Früchte tragen möge. Das Weitere darüber wird unten mitgetheilt werden.

In tiefe Trauer ist die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften durch den Verlust zweier hoher Gönner versetzt worden, welche sie zu ihren *auswärtigen Mitgliedern* in der historisch-philologischen Classe zählen durfte, des Königl. Hannoverschen Staats- und Cabinets-Ministers *von Arnswaldt Exc.*, und des Königl. Hannoverschen Staats- und Justiz-Ministers, auch Ministers der Geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, *Freiherrn von Stralenheim Exc.*, von welchen der Erstere im Jahre 1845, der Letztere im Laufe dieses Jahres in die Ewigkeit übergieng. In ihnen verehrte die hiesige Universität vieljährig ihre Curatoren, und Beide haben der Societät vielfache Beweise von reger Theilnahme und wohlwollender Fürsorge geschenkt, welche von ihr stets mit dem lebhaftesten Dankgeföhle werden erkannt werden. Von den auswärtigen Mitgliedern im Königreiche Hannover hat die Societät ausserdem aus der physicalischen Classe im Jahre 1846 den um das vaterländische Medicinalwesen hochverdienten Obermedicinalrath und Leibmedicus *Dr. Georg Lodemann* zu Hannover verloren. Von ihren aus-

wärtigen Mitgliedern in andern Staaten sind ihr durch den Tod geraubt worden: im Jahre 1846, aus der mathematischen Classe, *Adam Johann von Krusenstern*, K. Russ. Vice-Admiral zu St. Petersburg, *Friedrich Wilhelm Bessel*, K. Preuss. Geheimer Regierungsrath, Professor der Astronomie und Director der Sternwarte zu Königsberg; aus der historisch-philologischen Classe, Se. Exc., Graf *Joachim Lobo da Oriola* zu Berlin; im Jahre 1847, aus der physicalischen Classe, *Alexander Brongniart*, Professor der Mineralogie zu Paris.

Von ihren *Correspondenten* sind der Societät entrissen worden: im Jahre 1845, *Joachim Dieterich Brandis*, K. Dän. Conferenzzrath und Leibarzt zu Kopenhagen, *Fr. Hillebrand*, emeritirter Professor und wirklicher Staatsrath zu Moskau, *C. L. Mollevaut*, Mitglied der Academie der Inschriften zu Paris, *August Wilhelm von Schlegel*, Professor zu Bonn; im Jahre 1846, *L. Ideler*, Astronom der K. Academie der Wissenschaften und Professor zu Berlin, *Christian Dietrich Hüllmann*, Professor zu Bonn, *J. Fr. Benzenberg*, Professor zu Düsseldorf, *Joh. Friedr. von Recke*, K. Russ. Staatsrath zu Mitau; im Jahre 1847, Dr. *Georg Heinrich von Langsdorf* zu Baden-Baden, *Friedrich Jacobs*, Hofrath, Oberbibliothekar und Vorsteher des Herzogl. Münz-Cabinets zu Gotha, *Georg Wilhelm Muncke*, Geheimerath und Professor zu Heidelberg.

Auf erfreuliche Weise hat sich der hiesige engere Kreis der Societät im Jahre 1845 durch die von dem Königlichen Universitäts-Curatorium bestätigte Aufnahme des Herrn Prof. *Ulrich* zum *ordentlichen Mitgliede* der mathematischen Classe, erweitert.

Zu *auswärtigen Mitgliedern* sind erwählt und vom Königl. Universitäts-Curatorium bestätigt worden: im Jahre 1845, für

die physicalische Classe, der K. Preuss. Geheime Oberberggrath *C. J. B. Karsten* zu Berlin; im Jahre 1846, für die physicalische Classe, der Obermedicinalrath und Hofmedicus Dr. *Georg Friedrich Mühry* zu Hannover, welcher schon vieljährig als Correspondent mit der Societät verbunden war; für die mathematische Classe, der Professor *Lejeune Dirichlet*, Mitglied der Kön. Academie der Wissenschaften zu Berlin, und *U. J. Leverrier*, Mitglied des französischen Instituts zu Paris.

Zu *Correspondenten* sind ernannt worden: im Jahre 1845, der Königl. Hannoversche Legationsrath und Minister-Resident am päpstlichen Hofe zu Rom, *Georg August Christian Kestner*; im Jahre 1846, der Professor der Astronomie und Director der Sternwarte zu Leipzig, *August Ferdinand Möbius*, der Professor der Astronomie und Director der Sternwarte zu Bonn, *Friedrich Wilhelm August Argelander*, und Se. Exc., Monsignor *Spada di Medicis* zu Rom.

In dem oben bemerkten Zeitraume wurden folgende Abhandlungen theils in den Versammlungen der Societät gelesen, theils derselben übergeben.

Im Jahre 1845.

Am 15. März. *Wüstenfeld*, Macrizi's Geschichte der Copten. Aus den Handschriften zu Gotha und Wien mit Uebersetzung und Anmerkungen. (Gött. gel. Anz. 1845. S. 601.)

Am 31. Mai. *Hermann*, zur Rechtfertigung der Aechtheit des erhaltenen Briefwechsels zwischen Cicero und M. Brutus. Zweite Abtheilung. (Gött. gel. Anz. 1845. S. 961.)

Am 2. August. *Berthold*, über verschiedene neue oder seltene Reptilien aus Neu-Granada und Crustaceen aus China. (Nachrichten. 1845. S. 57.)

Am 13. Novbr. *Conradi*, Bemerkungen über die Werlhofsche Blutfleckenkrankheit und Willan's Purpura urticans. (Nachr. 1845. S. 129.)

Im Jahre 1846.

Am 29. August. *Hausmann*, Bemerkungen über Gyps und Karstenit. (Nachr. 1846. S. 177.)

Am 1. Septbr. *Gauss*, Untersuchungen über Gegenstände der höhern Geodäsie. Zweite Abhandlung. (Nachr. 1846. S. 201.)

Am 21. Novbr. *Ritter*, über die Emanationslehre im Uebergange aus der alterthümlichen in die christliche Denkweise. (Nachricht. 1846. S. 250.)

Am 24. Novbr. *Von Liebig* und *Wöhler*, über einige neue organische Verbindungen. (Nachr. 1846. S. 273.)

Im Jahre 1847.

Am 8. Mai. *Von Siebold*, über die Anwendung der Schwefeläther-Dämpfe in der Geburtshülfe. (Nachr. 1847. S. 97.)

Am 20. August. *Wagner*, über den feineren Bau des elektrischen Organs im Zitterrochen. (Nachr. 1847. S. 168.)

Ausserdem sind der Königlichen Societät folgende kleinere Aufsätze übergeben worden, die sich in den Göttingischen gelehrten Anzeigen und in den Nachrichten von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften abgedruckt oder im Auszuge mitgetheilt finden.

Im Jahre 1845.

Hausmann, Beiträge zur Oryktographie von Syra. (Gött. gel. Anz. 1845. S. 195.)

Wagner, eine Arbeit von Dr. *H. Frey* unter dem Titel: «Zur Entwicklungsgeschichte des gemeinen Blutegels (*Hirudo* vulg. *Nephele* vulg. *Sav.*).» (Gött. gel. Anz. 1845. S. 273.)

Wagner, eine Arbeit von Dr. *H. Frey*: «Ueber die Entwicklung der Gehörwerkzeuge der Mollusken.» (Gött. gel. Anz. 1845. S. 286.)

Wöhler, zur Kenntniss des Aluminiums. (Gött. gel. Anz. 1845. S. 353.)

- Wöhler*, über ein neues Doppelsalz aus Quecksilberchlorid und essigsau-
rem Kupferoxyd. (Gött. gel. Anz. 1845. S. 558.)
- Wöhler*, Analyse der Rutinsäure von *Bornträger*. (Gött. gel. Anz. 1845.
S. 558.)
- Wöhler*, eine gemeinschaftlich mit dem *Dr. Merklein* unternommene Ar-
beit über die Bezoarsäure. (Nachr. 1845. S. 5.)
- Hausmann*, über die Zusammensetzung des dunklen Zundererzes. (Nachr.
1845. S. 15.)
- Berthold*, über den Heerwurm oder Wurmdrachen, welcher aus den Ma-
den der Trauermücke — *Sciara Thomae Meig.* — besteht.
(Nachr. 1845. S. 65.)
- Wöhler*, chemisch-physiologische Untersuchungen über die Flechten, von
Dr. G. Schnedermann und *Dr. W. Knop*. (Nachr. 1845. S. 97.)
- Wöhler*, eine Arbeit von *Dr. Arppe*, über eine merkwürdige Verände-
rung des Morphins durch Schwefelsäure. (Nachr. 1845. S. 108.)
- Im Jahre 1846.
- Wöhler*, über den Kryptolith, eine neue Mineralspecies. (Nachr. 1846.
S. 19.)
- Berthold*, über drei neue Scorpionarten Neu-Granada's. (Nachr. 1846. S. 56.)
- Hausmann*, Bemerkungen über eine ohne Zweifel von Kochsalz herrührende
pseudomorphische Bildung im Muschelkalke der Wesergegend.
(Nachr. 1846. S. 115.)
- Hausmann*, über die Krystallisation und Pyroelectricität des Struvits. (Nachr.
1846. S. 121.)
- Berthold*, über das Vorkommen von Tritonen am Kaukasus. (Nachrichten.
1846. S. 188.)
- Hausmann*, nachträgliche Bemerkungen über das Vorkommen einer ohne
Zweifel von Kochsalz herrührenden pseudomorphischen Bildung
im Muschelkalke der Wesergegend. (Nachr. 1846. S. 269.)
- Wöhler*, eine Arbeit über das Monardaöl, von *Dr. Arppe*. (Nachr. 1846.
S. 281.)
- Wöhler*, eine von *Dr. von Gorup-Besanez* über den Kieselsäuregehalt der
Vogelfedern angestellte Untersuchung. (Nachr. 1846. S. 282.)

- Wöhler*, Analyse des Schleimhaut-Epitheliums, von Dr. von *Gorup-Besanez*. (Nachr. 1846. S. 282.)
- Wöhler*, Untersuchungen über das Chloral, von Dr. *Städeler*. (Nachr. 1846. S. 283.)
- Wöhler*, Notiz über den Thonerde-Gehalt des Pyrochlors, von Dr. *Städeler*. (Nachr. 1846. S. 285.)
- Wöhler*, über Mangan-Verbindungen, von *A. Völker*. (Nachr. 1846. S. 285.)
- Wöhler*, Untersuchungen über das Cholesterin, von *L. Schwendler* und *E. Meissner*. (Nachr. 1846. S. 286.)
- Wöhler*, eine Arbeit über das Lactueon, von *Lenoir*. (Nachr. 1846. S. 287.)
- Im Jahre 1847.
- Wagner*, neue Untersuchungen über die Elemente der Nervensubstanz. (Nachr. 1847. S. 17.)
- Wagner*, fortgesetzte Untersuchungen über die Verbreitung der Nerven im elektrischen Organe des Zitterrochen. (Nachr. 1847. S. 81.)
- Wagner*, weitere Untersuchungen über die Structur der Ganglien. (Nachr. 1847. S. 84.)
- Langenbeck*, Mittheilung seines Sohnes, des Prof. *Max Langenbeck*, über die von ihm bei Operationen im hiesigen chirurgischen Hospitale angestellten Versuche mit dem Schwefeläther. (Nachr. 1847. S. 107.)
- Gauss*, über den neuen Planeten Iris. (Nachr. 1847. S. 166.)

*

Es ist nunmehr über die von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften aufgegebenen *Preisfragen* und den Erfolg derselben zu berichten, und zwar zuvörderst über die *Hauptpreisaufgaben*.

Für den November 1845 hatte die physicalische Classe folgende Frage bestimmt:

„Welche Stellung lässt sich dem sympathischen Nervensysteme durch anatomische, mikroskopische und durch pathologische Untersuchungen anweisen?“ (Vorrede zum zweiten Bande der Abhandlungen d. Kön. Gesellsch. d. W. zu Göttingen. S. x.)

Leider ist keine Schrift zur Beantwortung eingegangen.

Für den November 1846 war von der mathematischen Classe folgende Aufgabe gestellt:

Die Uranustafeln, deren wir uns noch gegenwärtig bedienen, sind allein auf die in dem Zeitraume von 1781—1821 erhaltenen Beobachtungen gegründet, und stellen dieselben sehr gut dar, so weit die von dem Urheber der Tafeln allerdings nur in einem sehr abgekürzten Auszuge beigebrachten Mittheilungen ein Urtheil verstatten. Die siebenzehn aus zufälligen älteren Beobachtungen von Flamsteed, Bradley, Tobias Mayer und Lemonnier hergeleiteten Ortsbestimmungen hatten sich mit den neueren nicht befriedigend vereinigen lassen, und waren deshalb von der Begründung der Tafeln ausgeschlossen geblieben, von welchen sie zum Theil etwas über eine Minute abweichen.

Allein auch jene Uebereinstimmung der Tafeln mit den neueren Beobachtungen hat sich nicht lange bewährt. Die Abweichungen der Tafeln haben bald angefangen merklich zu werden, und sind, von Jahr zu Jahr sich vergrößernd, jetzt bereits auf fast zwei Bogenminuten angewachsen. Die Kön. Societät verlangt daher:

eine den hinlänglich bekannten Anforderungen, welche der gegenwärtige Stand der Wissenschaft an derartige Untersuchungen macht, genügende neue Bearbeitung der Theorie der Uranusbewegungen, und erwartet die Darlegung der Hauptmomente in einer angemessenen Ausführlichkeit. (Vorrede zum zweiten Bande der Abhandlungen d. Kön. Gesellsch. d. W. zu Gött. S. x.)

Zur Lösung dieser Aufgabe sind zwar keine Concurrenzschriften eingegangen: es ist jedoch bekannt genug, dass mehrere Astronomen sich mit der in der Aufgabe geforderten Untersuchung beschäftigt haben. Namentlich hatte Herr *Leverrier* schon ein halbes Jahr vor obigem Termine angefangen, die Hauptresultate seiner Arbeit zur Veröffentlichung zu bringen, und bekanntlich ist dadurch die glänzende, im September 1846 gemachte Ent-

deckung eines neuen Planeten herbeigeführt, wodurch der Schlüssel zur Lösung der bisher unerklärlichen Anomalien in den Uranusbewegungen dargeboten worden.

Für den November 1847 hatte die historisch-philologische Classe nachstehende Preisfrage aufgegeben:

Unter denjenigen der römischen Herrschaft unterworfenen Völkern, denen Theile ihres vaterländischen Rechtes gelassen wurden oder welche die siegende Nation auf andere Weise begünstigte, nehmen die Juden eine sehr bemerkbare Stelle ein. Vielfältig bilden ihre Verhältnisse Ausnahmen von der gewöhnlichen Stellung der Provincialen, so dass sie, in welcher Provinz sie sich aufhalten, meistens nach eigenen Einrichtungen leben dürfen und ausserdem sich hoher Privilegien erfreuen. Indess ihre günstigen Verhältnisse waren nicht überall gleich und ihre staatsrechtliche Stellung unter den Römern war zu verschiedenen Zeiten verschieden. Die Königl. Societät wünscht daher:

„Eine kritische und quellenmässige Geschichte der staatsrechtlichen Stellung der Juden unter römischer Herrschaft sowohl innerhalb als ausserhalb Palästinas, von Pompejus dem Grossen bis auf den Untergang des weströmischen Reiches.“ (Vorrede zum zweiten Bande der Abhandlungen d. Kön. Gesellsch. d. W. zu Gött. S. XI.)

Leider ist diese Frage unbeantwortet geblieben.

Für die nächsten drei Termine sind von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften folgende Preisfragen aufgegeben worden.

Für den November 1848 von der physicalischen Classe:

Exquiratur accuratius, quam adhuc factum est, asthmatis convulsivi auctorum ratio, atque dijudicetur, quatenus revera ex solo et primario nervorum affectu pendere possit, vel potius aliorum corporis affectuum symptoma habendum sit, et quomodo ab aliis asthmatis speciebus, sive morbis, quibus accessiones asthmatis adjungi solent, discernatur.

Es wird gewünscht, dass die Natur des sogenannten kramphaften Asthma's der Erwachsenen näher untersucht und insbesondere erörtert werde, in wiefern dasselbe wirklich als reine ein und ursprünglich nervöse Affection vorkommen könne, oder als ein mehr von anderen Affectionen abhängendes Leiden anzusehen, und wie es von anderen Arten des Asthma's

oder überhaupt Krankheiten, die sich auch durch asthmatische Zufälle äussern, zu unterscheiden sei. (Nachrichten: 1845. S. 119.)

Für den November 1849 von der mathematischen Classe:

Leges ad definiendam resistantiam, quam funes cannabini, si circum cylindros inflectantur, exercent, hucusque in usum vocatae, non plane naturae convenire videntur, nec satis accuratius experimentis nituntur. Praeterea desunt experimenta de eadem resistantia filorum funiumque metallicorum accuratius instituta. Itaque desiderat Regia scientiarum Societas:

„ut leges resistantiae funium cannabinorum et filorum funiumque metallicorum imprimis ferreorum, quam, si cylindris circumvolvantur, praebent, idoneis experimentis investigentur et adparatus methodique in hunc usum adhibitae uberius exponantur.“

Die bisher angewandten Gesetze zur Bestimmung der Steifigkeit der hanfenen Seile, d. h. des Widerstandes, welchen sie gegen ein Umbiegen um cylindrische Flächen ausüben, scheinen der natürlichen Beschaffenheit der Seile nicht genügend zu entsprechen, auch stützen sie sich auf nicht hinreichend genaue Versuche. Ausserdem fehlen noch genaue Versuche über die Steifigkeit metallener Drähte und Seile. Die Königliche Societät der Wissenschaften wünscht daher:

„eine genaue Untersuchung der Gesetze über die Steifigkeit hanfener Seile und metallischer Drähte und Seile, vorzüglich eiserner, nebst umständlicher Beschreibung der zu diesem Behuf angewandten Apparate und Methoden.“ (Nachrichten. 1846. S. 247.)

Für den November 1850 von der historisch-philologischen Classe:

Tyrannidis, qua pleraeque Graecorum res publicae variis temporibus conflictatae sunt, etsi origines et causae a multis docte et intelligenter explicatae sunt, nec singulorum tyrannorum vitis accurate conscriptis caremus, desideratur tamen omnium ejusdem exemplorum et vestigiorum collectio et comparatio ita instituta, ut non solum quicquid ex illo genere memoriae proditum est, uno conspectu comprehendi possit, sed etiam temporibus diligenter investigatis tyrannidum primordia et eventus cum aliis rebus eadem aetate gestis componantur eaque opera et singularum rationes quantum fieri possit ad communes notiones revocentur ipsorumque tyrannorum mores ac merita nexusque cum reliqua illorum temporum indole aperiantur; denique varia tyrannidis genera, quae diversis aetatibus exstiterant, inter se distinguantur

et suis quaeque causis artibusque enucleate describantur; postulat igitur Societas Regia

historiam tyrannidis apud Graecos plenam et perpetuam a primis illius vestigiis usque ad Romanae dominationis tempora ita deductam, ut et universas illius causas et vicissitudines accurate explicet, et quicquid de singulis tyrannis traditum sit, diligenti narratione et iudicio comprehendat.

Die griechische Tyrannis ist zwar in ihren allgemeinen Ursachen und charakteristischen Momenten schon von vielen Gelehrten geistreich entwickelt und auch manche gelungene Schilderung von einzelnen ihrer Erscheinungen gegeben worden; inzwischen fehlt es noch immer an einer umfassenden Darstellung derselben, die unter den nöthigen allgemeinen Gesichtspuncten zugleich alle Einzelheiten umfasste und nicht allein eine Fundgrube für jede aus diesem Gebiete erhaltene Nachricht dienen könnte, sondern auch das Verhältniss ihrer Erscheinungen zu gleichzeitigen Begebenheiten und Geistesrichtungen in ein klares Licht setzte, die einzelnen Tyrannen sowohl im besonderen Kreise ihrer Thätigkeit als auch in ihrer Beziehung zu dem gemeinschaftlichen Begriffe schilderte, endlich die verschiedenen Aeusserungen und Zeiten dieser Regierungsform in Griechenland trennte und jede derselben auf die eigenthümlichen Grundlagen und Motive ihrer Entstehung und Politik zurückführte; die Königliche Gesellschaft verlangt daher:

„Eine vollständige und zusammenhängende Geschichte der griechischen Tyrannis von ihren ersten Regungen bis auf die Zeiten der römischen Herrschaft, dergestalt, dass sowohl der Begriff und die Entstehungsgründe dieser Erscheinung sammt ihrem Verhältniss zu der politischen und geistigen Entwicklung Griechenlands in den verschiedenen Zeiten umfassend dargelegt als auch die einzelnen Beispiele derselben nach den Nachrichten des Alterthums in erschöpfender und kritischer Zusammenstellung geschildert werde.“ (Nachrichten. 1847. S. 196.)

Die Concurränzschriften müssen vor Ablauf des Septembers der bestimmten Jahre an die Königl. Societät postfrei eingesandt sein. Der für jede dieser Aufgaben ausgesetzte Preis beträgt funfzig Ducaten.

* * *

Was die öconomischen Preisaufgaben betrifft, so hatte die Königl. Societät für den November 1845 verlangt:

„Eine möglichst umfassende Erörterung des Einflusses, den die verschiedenen Beschaffenheiten des Bodens auf das Leben der den Culturgewächsen nachtheiligen Insecten und Würmer haben, nebst der Angabe des Nutzens, der aus der genaueren Kenntniss dieses Verhältnisses für Land- und Forstwirthschaft zu ziehen sein dürfte.“ (Vorrede zum zweiten Bande der Abhandlungen d. Kön. Gesellsch. d. W. zu Gött. S. xvii.)

Diese Frage ist nicht beantwortet und für den November 1847 von neuem aufgegeben worden.

Für den November 1846 hatte die Societät folgende, früher ungenügend beantwortete Preisfrage bestimmt:

„Worin ist die hohe Fruchtbarkeit des Marschbodens an der Mündung der Ströme des nordwestlichen Deutschlands begründet?“ (Vorrede zum zweiten Bande der Abhandlungen d. Kön. Gesellsch. d. W. zu Gött. S. xvii.)

Zur Beantwortung ist eine Schrift eingegangen mit dem Motto:

„die Wahrheit ist einfach,“

welcher indessen der Preis nicht zuerkannt werden konnte. Der Verfasser hat bei seinem Versuche die Aufgabe zu lösen, dieselbe viel zu leicht und einfach genommen. Er geht von dem Satze aus, dass das vorzüglichste Agens der Fruchtbarkeit des Bodens die Kohlensäure sei. Diese werde von den Wurzeln der Gewächse aus dem Boden aufgenommen. Der Marschboden bestehe zum grossen Theile aus abgelagertem Kohlenstoff, der aus dem Flusswasser in ihn gelangt sei. Darin sei seine grosse Fruchtbarkeit begründet. Versuche über die chemische Zusammensetzung und physicalischen Beschaffenheiten des Marschbodens werden eben sowohl vermisst, als eine Berücksichtigung der bereits von Anderen über die Ursachen seiner Fruchtbarkeit angestellten Untersuchungen.

Die Königl. Societät hat noch ein die obige Preisfrage betreffendes Schreiben erhalten, welches, abgesehen davon, dass die Verfasserin desselben gegen die bekannten Bestimmungen

sich genannt hatte, von der Art ist, dass es auf Berücksichtigung keine Ansprüche haben konnte. (Nachr. 1846. S. 244.)

Für den November 1847 war, wie oben bereits bemerkt worden, nachstehende, im Jahre 1845 unbeantwortet gebliebene Preisfrage wiederholt:

Es ist wohl nicht zu verkennen, dass die verschiedenen Beschaffenheiten des Bodens auf das Leben mancher Würmer und vieler Insecten, zumal vieler Larven der letzteren, einen bestimmten Einfluss haben, und dass Manches von dem, was in Ansehung der Verbreitung jener Thiere und anderer sie betreffenden Erscheinungen wahrgenommen wird, in den Boden-Beschaffenheiten begründet ist. Eine genauere Kenntniss dieses noch nicht genügend erforschten Verhältnisses würde unstreitig in Beziehung auf die in land- und forstwirthschaftlicher Hinsicht schädlichen Würmer und Insecten von besonderem Interesse sein; daher die Kön. Societät die Aufgabe stellt:

„Eine möglichst umfassende Erörterung des Einflusses, den die verschiedenen Beschaffenheiten des Bodens auf das Leben der den Culturgewächsen nachtheiligen Insecten haben, nebst der Angabe des Nutzens, der aus der genaueren Kenntniss dieses Verhältnisses für Land- und Forstwirthschaft zu ziehen sein dürfte.“ (Nachrichten. 1845. S. 121. 1846. S. 248.)

Leider sind zur Lösung vorstehender Aufgabe auch dieses Mal keine Concurrrenzschriften eingegangen.

Für die beiden nächsten Termine hat die Königl. Societät folgende öconomische Preisfragen bestimmt.

Für den November 1848:

Aus den im altenburgischen Osterlande neuerlich von dem Doctor Jacobi angestellten Untersuchungen hat sich dem Anscheine nach das Resultat ergeben, dass es dort Niederlassungen slawischen Ursprunges gibt, welche sich durch Dorfanlage und Flurauftheilung auffallend von Niederlassungen anderer Abstammung unterscheiden. Da auch im Königreiche Hannover, namentlich im Lüneburgischen, sich Niederlassungen von entschieden slawischem Ursprunge befinden, so würde es für die Erweiterung der Landeskenntniss

wünschenswerth sein, wenn eine umfassende Untersuchung darüber angestellt würde, ob die im Altenburgischen gemachten Beobachtungen im Lüneburgischen sich bestätigen, und ob überhaupt nicht bloss in der Dorfanlage und Flurauftheilung, sondern auch in den übrigen landwirthschaftlichen Einrichtungen und Verfahrensarten, die von den Wenden abstammenden Niederlassungen sich von andern unterscheiden lassen. Die Kön. Societät verlangt daher:

„Eine Untersuchung über die bei den von den Wenden abstammenden Niederlassungen im Lüneburgischen etwa sich findenden Eigenthümlichkeiten, hinsichtlich ihrer Anlage und ihrer gesammten landwirthschaftlichen Einrichtungen und Verfahrensarten.“ (Nachrichten 1846. S. 249.)

Für den November 1849:

Die neueren Aufschlüsse über das Vorkommen ausgedehnter Steinsalz-Ablagerungen in der Flötzformation, welche den bunten Sandstein, den Muschelkalk und den Keuper begreift, und die von einigen Geognosten mit dem Namen des Steinsalzgebirges, von anderen mit dem der Trias belegt wird, haben in mehreren Ländern, vorzüglich in Deutschland, zahlreiche Versuche, Steinsalz zu erbohren, veranlasst, von welchen manche einen glücklichen, manche andere aber keinen günstigen Erfolg gehabt, und den Aufwand grosser vergeblicher Kosten verursacht haben. Aus den vielen, bei den bisherigen Versuchen gemachten Erfahrungen werden sich indessen allgemeine Regeln ableiten lassen, welche bei der Wahl der Orte für neue Unternehmungen zur Richtschnur dienen können; bei deren Befolgung das Gelingen zwar nicht immer zu verbürgen sein, aber doch ohne Zweifel die Anzahl der missglückenden Versuche sich vermindern würde. Da es bis jetzt noch an einer genügenden Anleitung dieser Art mangelt, so macht die Königliche Societät zum Gegenstande einer Preisaufgabe:

„Eine auf die bisherigen Erfahrungen über das Vorkommen des Steinsalzes in der den bunten Sandstein, den Muschelkalk und den Keuper begreifenden Flötzformation gegründete Darstellung der Regeln, welche bei der Wahl der Orte für die Anstellung von Versuchen zur Auffindung von Steinsalz in diesem Gebirgsgebilde zu beobachten sind.“ (Nachrichten 1847. S. 200.)

Der äusserste Termin, bis zu welchem die zur Concurrrenz zulässigen Schriften bei der Kön. Societät portofrei eingesandt sein müssen, ist der Ausgang des Septembers der bestimmten

Jahre. Der für die beste Lösung einer jeden der öconomischen Aufgaben ausgesetzte Preis beträgt *vier und zwanzig Ducaten*.

* * *

Es ist nun noch das Nähere über die oben bereits erwähnte *Wedekind'sche Preisstiftung für deutsche Geschichte* mitzutheilen.

Schon im Jahre 1816 hatte der Oberamtmann *Wedekind* in einer damals von ihm verfassten letzten Willensverfügung ein Capital von 8000 Thalern in Golde der Universität und insbesondere der Königl. Societät der Wissenschaften dergestalt bestimmt, dass es nach seinem Tode der Letzteren zu dem Zwecke übergeben werden sollte, damit durch die historisch-philologische Classe derselben aus dem Zinsertrage von zehn zu zehn Jahren *drei Preise*, jeder von *1000 Thalern in Golde*, für die besten Bearbeitungen von Gegenständen der deutschen Geschichte ausgesetzt würden. Diese Schenkung ist vom Königl. Universitäts-Curatorio Namens der Societät durch Rescript vom 3ten Februar 1819 angenommen worden; sowie auch die darauf von dem Stifter festgestellten Grundzüge seiner Stiftung durch Rescript Königlichen Cabinets-Ministerii vom 10ten Januar 1826 die landesherrliche Bestätigung erhalten haben. Erst nach dem am 14ten März 1845 erfolgten Tode des Stifters wurde der bis dahin nur vermuthete Name desselben bekannt.

Nachdem die Königl. Societät das Stiftungs-Capital übernommen hatte, und die auf der Grundlage der von dem Stifter hinterlassenen Grundzüge entworfenen Ordnungen der Stiftung durch Rescript Königlichen Universitäts-Curatorii vom 24sten November 1846 genehmigt worden waren: so hat sich in Gemässheit der letzteren aus der historisch-philologischen Classe der Societät ein *Verwaltungsrath* der *Wedekind'schen Preisstif-*

tung gebildet, und von diesem ist der Herr Consistorialrath *Gieseler* zum *Director* der Stiftung gewählt worden.

Die Ordnungen der Wedekind'schen Preisstiftung für deutsche Geschichte sind gedruckt worden, und diejenigen Bestimmungen derselben, welche theils die von dieser Anstalt zu erwartende Wirksamkeit näher bezeichnen, theils für die Preisbewerber maassgebend sein werden, hat der Verwaltungsrath in den Nachrichten von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften von diesem Jahre S. 50 u. f. mitgetheilt.

Was nun die von dem Verwaltungsrathe für den ersten Verwaltungszeitraum der Stiftung verkündeten Preisaufgaben betrifft, so ist für den *ersten Preis* gefordert: eine kritische, mit den nöthigen Sprach- und Sacherläuterungen versehene Bearbeitung von *Henrici de Hervordia chronicon*, welches schon aus Bruns Beiträgen zur krit. Bearbeitung alter Handschriften (St. 1. S. 1 St. 3. S. 253.) näher bekannt und im Archive der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde (Bd. 2 — Bd. 8.) öfter besprochen, aber noch ungedruckt ist, und sich handschriftlich in Münster, Wolfenbüttel und Berlin findet.

Für den *zweiten Preis* hat der Verwaltungsrath eine kritische Bearbeitung der *Geschichte des Erzbisthums Hamburg und Bremen*, von der Gründung bis zur Auflösung verlangt. Das Weitere über die Wahl dieser Aufgabe, so wie über die Forderungen in Beziehung auf die Lösung derselben, findet sich in den Nachrichten von der G. A. Universität und der Königl. Gesellsch. d. W. von diesem Jahre S. 59—62.

Für den *dritten Preis* ist nach dem Willen des Stifters keine besondere Aufgabe ausgeschrieben, sondern die Wahl des Stoffes den Bewerbern nach Maassgabe gewisser Bestimmungen überlassen, die an dem angezogenen Orte mitgetheilt worden.

Die um diese Preise sich bewerbenden Arbeiten müssen bis zum 14ten März 1855 dem Director der Stiftung, Herrn Consistorialrath *Gieseler*, eingesendet sein; am 14ten März 1856 werden die Urtheile verkündet werden.

Schliesslich ist zu erwähnen, dass durch eine gnädige Bewilligung Königlichen Universitäts-Curatorii eine Erweiterung der Göttingischen gelehrten Anzeigen in der Art möglich geworden ist, dass für die früher in denselben abgedruckten, die hiesige Universität und die Königl. Societät betreffenden Nachrichten, ein besonderes Beiblatt bestimmt worden, welches seit dem Julius 1845 unter dem Titel *Nachrichten von der Georg-Augusts Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen*, erscheint, und sowohl mit den gelehrten Anzeigen, als auch für sich ausgegeben wird. Es ist dadurch einer Seits für die gelehrten Anzeigen etwas mehr Raum gewonnen, und anderer Seits erreicht, die Berichte über die hiesige Universität und ihre Institute in grösserer Vollständigkeit liefern zu können. Zugleich wird durch diese Einrichtung die Mittheilung der Nachrichten von den Verhandlungen der Königl. Societät an andere gelehrte Gesellschaften erleichtert.

Göttingen, im November 1847.

Joh. Friedr. Ludw. Hausmann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen](#)

Jahr/Year: 1845-1847

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Hausmann Johann Friedrich Ludwig

Artikel/Article: [Vorrede III-XX](#)